

40 | zwozwo | 7

Das Stadtteilmagazin der SPD-Oberbilk

Besuchen Sie uns auch bei
facebook.de/oberbilk.spd



**Liebe Oberbilkerrinnen,
liebe Oberbilkler,**

in den kommenden Jahren wird sich Oberbilk gleich durch mehrere Bauprojekte sehr verändern. Durch Großprojekte wie das „Grand Central“ in der Nähe des Hauptbahnhofs oder die Schöffenhöfe nahe des Landgerichts werden weit über tausend neue Wohnungen entstehen und das zukünftige Gesicht dieses dynamischen und bunten Viertels prägen.

Unser Ortsverein hat sich in den letzten Monaten intensiv mit diesen Entwicklungen beschäftigt und diskutiert. Wir haben überlegt, was dafür getan werden muss, damit das Wohnen in unserem Stadtteil lebenswert und bezahlbar bleibt.

In dieser Ausgabe unseres Stadtteilmagazins wollen wir Sie dazu einladen, sich unsere Ideen zur Stadtteilentwicklung anzusehen. Zudem können Sie auf den folgenden Seiten beispielsweise auch die Perspektive unseres Oberbürgermeisters Thomas Geisel zur Entwicklung des Stadtteils lesen. Auch der Düsseldorfer Verein fiftyfifty stellt seine Konzepte zur Unterstützung von Wohnungslosen vor.

Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Meinung zu diesem Thema und unseren Ideen und Plänen mit uns diskutieren wollen. Sprechen Sie uns doch an einem unserer Stände an, oder besuchen Sie unseren

Stammtisch, der immer am ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Roten Teppich (Kirchstraße 15) stattfindet!

Herzliche Grüße

Hartmann

Ihre Melanie Hartmann
Ortsvereinsvorsitzende
melanie.hartmann@spd-oberbilk.de

INHALT

FOKUS OBERBILK

Oberbilk im Wandel 2

GASTBEITRAG

Thomas Geisel 4

NEUES AUS DEM ORTSVEREIN

Wochenendseminar 5

Mitgliederbeauftragter 5

NEUES AUS DEM STADTEIL

Neues Wartehäuschen 6

Wim-Wenders-Gymnasium 6

PORTRAIT

Ioannis Vatalis 7

INITIATIVEN IN DÜSSELDORF

fiftyfifty 8

IMPRESSUM

Herausgeber

SPD Oberbilk
Kavalleriestr. 16
40213 Düsseldorf

Redaktion

Pia Deutsch (V.i.S.d.P.), Simone
Henzler, Wolfgang Müssel,
Yannik Steinmetz

melanie.hartmann@spd-oberbilk.de
www.spd-oberbilk.de

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des OV Oberbilk



KATJA GOLDBERG-HAMMON
Ratsfrau

katja.goldberg-hammon@
spd-oberbilk.de
Telefon: 0175 806 110 0



MARKO SIEGESMUND
Bezirksbürgermeister

marko.siegesmund@
spd-oberbilk.de
Telefon: 0173 702 205 6



JOANNIS VATALIS
Ratsherr

jvatalis@hotmail.com
Telefon: 0172 262 865 0

Oberbilk im Wandel: Über 1.000 neue Wohnungen für den Stadtteil

In ganz Düsseldorf drehen sich die Baukräne und Oberbilk ist davon mehrfach in besonderer Weise betroffen.

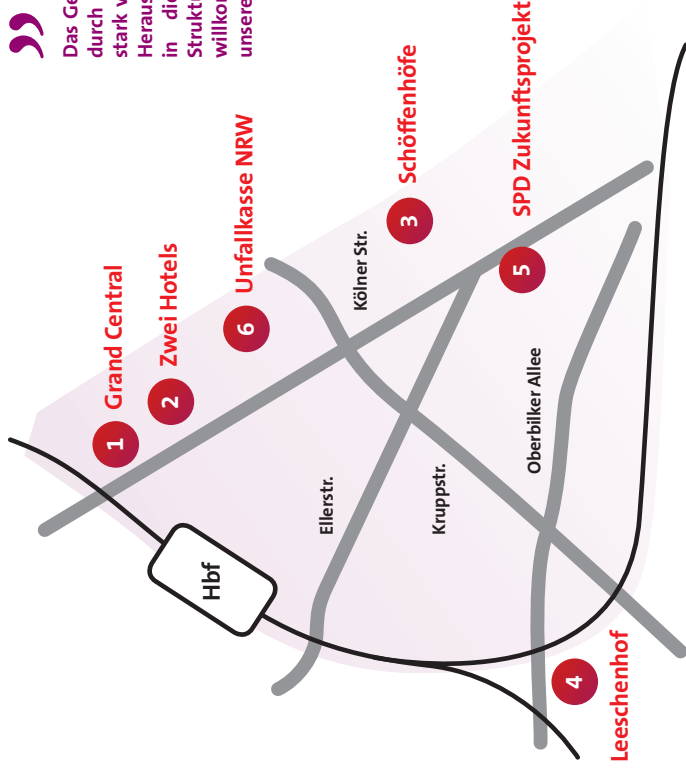
Mit dem Bauprojekt „Grand Central“ auf dem ehemaligen Postgelände zwischen der Kölner Straße und der Erkrather Straße entsteht das zurzeit größte Wohnungsbauprojekt in Düsseldorf mit über 1.000 Wohneinheiten, Gastronomie und Einzelhandel sowie Kindertagesstätten und Möglichkeiten für begleitetes Wohnen. Teil des Projekts sind dabei auch drei Hochhäuser, die den Oberbilk Norden architektonisch sicherlich prägen werden. Gegenüber, in Richtung Moskauer Straße, entstehen zwei große Hotels und ein Stück weiter baut die Unfallkasse NRW ihren neuen Hauptsitz mit 500 Arbeitsplätzen, so dass dieser Bereich zukünftig ganz anders belebt sein wird. Die Rückseite des Hauptbahnhofs könnte so zu einer zweiten Vorderseite werden.

Ein weiteres größeres Wohnbauprojekt sind die „Schöffenhöfe“ auf der Mindener Straße. Hier entstehen auf dem ehemaligen Güterbahnhofsgebiete 370 neue Wohnungen. Und sowohl bei diesem Projekt als auch beim „Grand Central“ greift das städtische „Handlungskonzept Wohnen“, so dass fast 600 Mietwohnungen im öffentlich geförderten oder im preisgedämpften Segment entstehen. Ein wichtiger Punkt für Oberbilk, denn auch hier spürt man die steigenden Mieten an vielen Stellen. Zusätzlich werden bei den Bauprojekten Grün- und Erholungsflächen

„In der wachsenden Stadt lässt sich die Verkehrsproblematik nur mit einer Stärkung und Verbesserung des ÖPNV und des Radverkehrs in den Griff bekommen. Zusätzlich brauchen wir endlich die teilweise schon lange geplanten innerstädtischen Ortsumgehungen, wie zum Beispiel auch in Oberbilk. Für all dies setze ich mich als Bezirksbürgermeister ein.“



Marko Siegesmund
Bezirksbürgermeister



Katja Goldberg-Hammon
Ratsfrau

„Das Gesicht des Stadtteils wird sich durch die vielen Neubauprojekte stark verändern. Wir stehen vor der Herausforderung, die Menschen in die vorhandenen Oberbinker Strukturen zu integrieren und willkommen zu heißen. Das ist unsere Aufgabe.“

HANDLUNGSKONZEPT WOHNEN

Das Handlungskonzept Wohnen sieht vor, dass bei Wohnbauprojekten, die auf ehemaligen städtischen Grundstücken entstehen oder die besondere Befreiungen von der Stadt benötigen, 40 % der neuen Wohneinheiten im öffentlich geförderten oder im preisgedämpften Segment realisiert werden müssen. Der Anteil der geförderten Wohnungen darf zwischen 20–30 % liegen und dabei 20 % nicht unterschreiten.

Diese Regelung ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr bezahlbarem Wohnraum. Wir stellen uns in der nächsten Überprüfung aber noch einen deutlich höheren Prozentsatz für geförderte und preisgedämpfte Wohnungen vor.

Oberbilk: Ein urbaner Stadtteil im Zentrum der Stadt

Gastbeitrag von **Thomas Geisel**, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf

Die Landeshauptstadt Düsseldorf weist seit Jahren ein stabiles Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft auf. Dies spricht für die Anziehungskraft Düsseldorfs und der Region. Von dieser Dynamik profitieren in besonderem Maße auch die Stadtteile. Wir investieren im ganzen Stadtgebiet in Schulen und Kindergärten, in Schwimmbäder, in Radwege und einen leistungsfähigen ÖPNV.

Aber auch die Herausforderungen des Wachstums werden in Angriff genommen. Hier ist insbesondere die Wohnraumversorgung zu nennen. Gegen steigende Mieten und hohe Grundstückspreise helfen in erster Linie viele neue, bezahlbare Wohnungen. In den Jahren 2016 und 2017 wurden in Düsseldorf insgesamt Baugenehmigungen für über 6.100 Wohneinheiten erteilt. Damit kommen wir unserem Ziel, nachhaltig 3.000 neue Wohnungen pro Jahr zu schaffen, bereits sehr nahe. Dabei ist mir der Erhalt der sozialen Durchmischung in den Düsseldorfer Stadtteilen eine Herzensangelegenheit. Denn gerade die von Vielfalt geprägten, lebendigen Stadtquartiere machen den Reiz Düsseldorfs aus und tragen entscheidend zur Attraktivität unserer Stadt bei. Der Stadtteil Oberbilk nimmt bei diesen Themen aufgrund seiner Struktur und einiger der aktuell größten Wohnungsbauprojekte der Stadt eine zentrale Rolle ein.

Mit dem Projekt Grand Central entstehen auf der Fläche des ehemaligen DHL-Auslieferungszentrums in naher Zukunft 1.000 neue Wohneinheiten. Im Projekt Schöffenhöfe auf dem ehemaligen Areal des Güterbahnhofs an der Mindener Straße befinden sich 370 Wohnungen in Bau. In beiden Projekten entstehen neue Kindergärten, das Handlungskonzept Wohnen wird umgesetzt und schafft damit auch Wohnraum im geförderten und preisgedämpften Segment.

Die aktuelle Dynamik führt dazu, dass derzeit Flächen in Angriff genommen werden, die seit langem auf eine Entwicklung warten. An der Kölner Straße im Bereich Sonnenpark wird nun ein Projekt angegangen, das dem Standort neue Impulse verleiht. Hier sollen über 100 Wohneinheiten und insbesondere Einzelhandel den Stadtteil stärken. Mit großflächigem Einzelhandel als Magnet wird der Austausch zwischen Oberbilk und Markt und der Kölner Straße intensiviert. Zur Qualität der zukünftigen Bebauung ist ein Architektur-Wettbewerb geplant, Politik und Öffentlichkeit werden selbstverständlich rechtzeitig eingebunden.

Aber auch im gewerblichen Bereich tut sich im Stadtteil einiges. Aktuell befindet sich an der Moskauer Straße die Unfallkasse NRW im Bau, hier entstehen zudem weitere Hotels. Der Düsseldorfer Hauptbahnhof und das Bahnhofsumfeld werden aufgewertet. Mit Maßnahmen am Bertha-von-Suttner-Platz wie Verbesserung von Gestaltung und Beleuchtung wird auch dieser Eingang in den Stadtteil Oberbilk attraktiver werden.

Oberbilk ist für mich ein urbaner, weltoffener Stadtteil, der hervorragend zu Düsseldorf passt. Die kompakte Struktur, die zentrale Lage und die sehr gute ÖPNV-Anbindung sind Vorteile, die viele Menschen schätzen. Ich bin sicher, dass mit den angesprochenen Projekten der Stadtteil weiter an Attraktivität und Lebensqualität gewinnen wird.



Thomas Geisel (*1963)
Der Jurist ist seit 1983 Mitglied der SPD und seit 2014 Oberbürgermeister. Er ist verheiratet und hat fünf Töchter.

Fotocredit: © Landeshauptstadt Düsseldorf/Noberth Hüttemann

Wochenendseminar des Ortsvereins zum Thema „Das digitalisierte Leben: Wo finde ich mich wieder?“

Wer hatte vor zehn Jahren schon ein Smartphone und einen Facebook-Account? Wie häufig haben wir uns Gedanken gemacht, wo unsere persönlichen Daten landen und wer sie nutzen könnte? Unsere Welt ist digitaler geworden, und während sich viele Aspekte schnell in unseren Alltag einfügen und selbstverständlich werden, so gibt es auch immer neue Entwicklungen und Herausforderungen.

Um sich dem Begriff der Digitalisierung zu nähern, veranstaltete der Ortsverein SPD-Oberbilk vom 17.–18. November 2018 ein Wochenendseminar. In der Duisburger Jugendherberge Sportpark haben wir uns intensiv mit dem komplexen Thema auseinander gesetzt. Der Fokus lag auf den Bereichen: Digitalisierung der Arbeit, Bildung und „Smart City.“

Nach der Klärung der grundlegenden Begriffe und Technologien durch unser OV-Mitglied Pia Deutsch gab es



TeilnehmerInnen des Wochenendseminars in Duisburg

Michael Swoboda ist neuer Mitgliederbeauftragter des OV Oberbilk



Michael Swoboda

Seit dem Sommer ist Michael (25) zuständig für alle Angelegenheiten rund um unsere Mitglieder. Er selbst ist schon länger dabei und auch bei den Jusos aktiv. Hier stellt er sich vor:

Während meiner Schulzeit habe ich erlebt, wie ungerecht das Schulsystem sein kann. Gerade beim Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule. Ich glaube, ohne meine Eltern wäre meine schulische Laufbahn komplett anders verlaufen. Nicht alle haben eine solche Unterstützung und daher stand für mich sehr früh fest, dass Chancengleichheit ein wichtiges Ziel ist, was ich in einer Partei verfolgen möchte. Deshalb bin ich vor sechs Jahren in die SPD eingetreten.

Das Schöne an einer Mitgliedschaft ist, dass man sehr viel ausprobieren kann und unglaublich viele spannende Menschen kennenlernt. So war ich lange Zeit Sprecher der Jusos Hochschulgruppe und war u. a. im Senat und im ASTA-Vorstand der Heinrich-Heine-Universität. Außerdem war ich auf vielen lebhaften Parteiveranstaltungen in ganz Deutschland. Aber der Ortsverein war für mich immer ein wichtiger Heimathafen.

Entscheidend für die Bindung der Mitglieder an die SPD ist schon die Aufnahme in die Partei. Ich hatte das Glück, sehr gut aufgenommen worden zu sein und mich schnell wohl zu fühlen. Wenn das hapert, werden aus anfänglich motivierten Mitgliedern schnell Karteileichen. Es ist aber auch wichtig, sich ständig zu hinterfragen: Wie kann man die Sitzungen attraktiver gestalten? Welche Parteitaktile sind überflüssig? Wie können wir die Mitgliederpotentiale optimal in die Parteilarbeit integrieren. In Oberbilk jedenfalls sind wir da auf einem guten Weg.

Was lange währt, wird endlich gut: Neues Wartehäuschen auf dem Oberbilker Markt

Auf Initiative unserer Oberbilker Ratsfrau Katja Goldberg-Hammon hat sich die Verwaltung bei der Rheinbahn für ein neues Wartehäuschen auf dem Oberbilker Markt eingesetzt. Seit Sommer 2018 gibt es endlich einen Unterstand an der Haltestelle der Buslinie 732 Richtung Innenstadt. „Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung hat gut geklappt, wir bleiben aber gemeinsam dran, denn noch fehlen etliche Häuschen auf der Busstrecke. Gerade in der dunklen Jahreszeit ist das Warten im Regen unangenehm. Dort wo es baulich möglich ist, müssen weitere Wartehäuschen folgen“, so Goldberg-Hammon.



Wartehäuschen "Oberbilker Markt"

Wim Wenders: Neuer Namenspatron des Gymnasiums an der Schmiedestraße

Das im Jahr 2017 neu gegründete städtische Gymnasium an der Oberbilker Schmiedestraße hat einen neuen Namen. Nachdem sowohl die Schulkonferenz, der zukünftige Namenspatron als auch der zuständige städtische Ausschuss zugestimmt haben, ist die Schule seit Beginn des neuen Schuljahrs nach dem in Düsseldorf geborenen Regisseur und Fotografen Wim Wenders benannt. Damit passt die Namenswahl zu dem künstlerischen und technischen Schwerpunkt der Schule.

Das „Wim-Wenders-Gymnasium“ unterhält unter anderem eine Kooperation mit dem Tanzhaus NRW und will mit dem Pflichtfach „Talentschmiede“ künstlerische Gestaltung in den Bereichen Text, Musik, Film, Tanz und Theater vermitteln.



Wim-Wenders-Gymnasium an der Schmiedestraße

Ioannis Vatalis – ein engagierter Integrationspolitiker

Schon in seiner Studienzeit ist Ioannis Vatalis politisch aktiv und bringt sich während seines Studiums der Germanistik und der Informationswissenschaften in den AStA der Heinrich-Heine-Universität ein.

In dieser Zeit tritt er auch in die SPD ein, zudem ist er Mitglied unserer griechischen Schwesterpartei PASOK. In unserem Ortsverein ist er insbesondere bei seinem Herzensthema, der Integrationspolitik, ein begeisterter Diskussionspartner. Hauptberuflich ist er ebenfalls in diesem Feld aktiv und hat sich als Gesellschafter mit einer Sprachschule selbstständig gemacht.

Seit 2004 sitzt Ioannis Vatalis als einer von zwei Ratsleuten für die SPD Oberbilk im Düsseldorfer Stadtrat. Neben seiner Arbeit im Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften und im Personal- und Organisationsausschuss engagiert er sich auch hier aktiv für die Anliegen von Menschen mit Migrationshintergrund: Seit 2005 ist er Vorsitzender des Ausländerbeirates und seit 2010 stellvertretender Vorsitzender des Integrationsausschusses der Stadt.

Ein großer Meilenstein in der Düsseldorfer Integrationsarbeit ist für Ioannis Vatalis die Schaffung eines Amtes für Migration und Integration, das Anfang 2018 unter Miriam Koch endlich realisiert wurde. Nach jahrelanger Diskussion im Rat ist nun ein Amt geschaffen worden, das alle relevanten Aufgabenbereiche bündelt. „Für Düsseldorf ist dies eindeutig ein Fortschritt“, so Vatalis.

Ein besonderes Anliegen ist ihm die Stärkung und Unterstützung der Düsseldorfer-Migranten-selbstorganisation (MSO). „Sie spielen“, sagt Vatalis, „eine überaus bedeutsame Rolle in der Integration. Sie sind es schließlich, die Tag für Tag eine enorme Leistung vollbringen und wichtige integrative Arbeit vor Ort leisten. Gerade für Oberbilk ist diese Arbeit mehr als wichtig und ebenso notwendig.“

Ihm als Kommunalpolitiker ist daher sehr wichtig, dass diese oftmals ehrenamtlichen Organisationen innerhalb der Stadt mitreden können und sollen. ExpertInnen sollen mit an den Tisch. Es muss eine Vernetzung zwischen dem Rat und den MSOs stattfinden. Hierfür setzt er sich im Rat und im Stadtrat ein.

Auch in Zukunft will Ioannis Vatalis Brücken zu den MSOs bauen und sich für eine gute und soziale Integrationspolitik in Düsseldorf einsetzen. Integration und interkulturelle Arbeit sind für Vatalis etwas, in das er viel Herzblut investiert. Für einen vielfältigen Stadteil wie Oberbilk ist das eine Bereicherung.



Ioannis Vatalis (*1969)

In Düsseldorf geboren und aufgewachsen, lebt er heute mit seiner Familie am IHZ-Park. Seit seiner Jugend engagiert er sich ehrenamtlich, aktuell unter anderem bei der Arbeiterwohlfahrt Oberbilk, Mosaik e.V. und Europolit e.V.

fiftyfifty fordert: Jeder Mensch braucht ein Zuhause

von Hubert Ostendorf

Sozialforscher nennen das Phänomen der immer wiederkehrenden Obdachlosigkeit „Drehtüreffekt“: Rein in die Notwohnung und wieder raus – zumeist erneut auf die Straße.

Warum eigentlich, diese Frage drängt sich geradezu auf, werden Wohnungslose nicht dauerhaft von der Platte geholt, wie etwa in Wien, wo der Anteil an Sozialwohnungen über 40 % beträgt? Zum Vergleich: In deutschen Großstädten liegt die Quote oft nicht einmal bei 5 %. Tendenz sinkend, weil in den letzten Jahren massenhaft preiswerter Wohnraum an Konzerne und Heuschrecken verschert wurde. Und überhaupt: Wie soll eine menschenwürdige Versorgung mit Wohnraum funktionieren, wenn man sie dem Markt überlässt?

Was also tun? In dieser Frage können wir von der österreichischen Hauptstadt lernen. Hier wird mit Erfolg ein Modell praktiziert, das ursprünglich aus den USA stammt: „Housing First“. Das bedeutet, zuerst einmal bekommt ein Mensch eine Wohnung. Eine richtige, normale Wohnung. Keine Bleibe oder Notunterkunft. Eine Wohnung mit ganz normalem Mietvertrag. Nicht befristet, sondern für immer. Und dann erst werden alle anderen Probleme wie etwa Schulden, Sucht, Arbeitslosigkeit etc. in Angriff genommen.

Dort, wo „Housing First“ praktiziert wird, sind die Erfolge überwältigend. Nach fünf Jahren leben noch über 90 % in den ihnen vermieteten Wohnungen. „Housing First“ ist nicht nur menschenwürdig, sondern auch preiswerter. Denn im Laufe einer langen Wohnungslosigkeit können gut und gerne bis zu 300.000 Euro Kosten pro „Fall“ für stationär betreutes Wohnen anfallen.

fiftyfifty praktiziert nun seit etwa drei Jahren „Housing First“. Wir haben zwei Häuser gekauft – für Menschen ohne Chancen auf dem herkömmlichen Wohnungsmarkt. In dem einen leben zwölf ehemals Wohnungslose, das andere wird gerade für acht Menschen hergerichtet. Außerdem haben wir für 32 weitere Menschen diverse Appartements und Wohnungen erworben – in ganz normalen Häusern, in denen niemand weiß, dass die uns Anvertrauten einmal wohnungslos waren. Auch so funktioniert

Schutz vor Diskriminierung. Unser Ziel ist es, weitere Appartements für Wohnungslose zu kaufen. Und eine bessere Betreuung bei Aufstockung unserer Sozialarbeit von ehemals vier auf nun sechs Zweidrittel-Stellen – für Streetwork, Sozialberatung, Underdog ... und eben „Housing First“. Wir haben auch ein zusätzliches Büro angemietet und einen Möbeltransporter angeschafft.

Doch fiftyfifty kann mit „Housing First“ die Wohnungslosigkeit natürlich nicht überwinden. Hier ist, wie der Nestor unserer Benefiz-Galerie, der verstorbene Künstler Jörg Immendorff, einmal völlig zu Recht sagte, „knallhart der Staat gefragt“. fiftyfifty kann nicht Lückenbüßer für eine verfehlte Politik sein. Wir brauchen endlich wieder mehr bezahlbaren Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten. Denn einen Anspruch auf eine Sozialwohnung haben angesichts steigender Mieten und immer mehr prekärer Beschäftigung nicht mehr nur soziale Notfälle, sondern mittlerweile fast die Hälfte der Bevölkerung. Das ist der eigentliche Skandal. Wenn es um Gerechtigkeit geht, müssen wir dem massiv entgegenwirken. Denn Wohnen ist ein Menschenrecht und jeder Mensch braucht ein Zuhause.

Weitere Informationen zu fiftyfifty und den Projekten underdog, east west, strassenleben und dem gutenachtbus sowie die Möglichkeit zu Spenden finden Sie auf:

<https://www.fiftyfifty-galerie.de/>

fiftyfifty
Straßenmagazin/Galerie